während führende englische Großkapitalisten der Meinung sind, Oberschlesien gehöre zur wirtschaftlichen Verwaltung der englischen Kolonie Deutschland.

Andererseits soll aber um Gottes willen der russische Sieg sich nicht zu weit ausdehnen. Das ist sicher die dermalige Sorge der englischen Bourgeoisie; denn die politische Macht, Kapitalisten- und Sozialverräterherrschaft infolge der triegerischen Niederlage völlig zusammenbricht, daß eine unwiderstehliche Welle kommunistischer Erhebung sich über Polen und Deutschland ausbreitet, die das russische unterworfene mitteleuropäische Ausdehnungsgebiet den Klauen der vereinigten Räuberbanden des Entente-Kapitals entreißt und sie zum offenen Kampf mit der Revolution zwingt — angesichts der großen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, angesichts der Kriegsmüdigkeit und der fortdauernden Revolutionierung ihrer eigenen Völker.

Alles in allem: es war im Grunde ein verzweifelter Kampf um die Existenz, der die deutsche Kapitalistenklasse nach Spaa getrieben hat. Und diese verzweifelte Lage hat dort die Konkurrenten zur Solidarität gezwungen. Es war sinnlos, ein solidarisierendes und eigensüchtiges Gesellschafter bei Frankreich. Frankreich kann sich noch nicht ganz in seine Lage finden; es versucht immer wieder, eine eigene Rolle neben England zu spielen. Es will die feste Grenzlinie noch nicht ganz aufgeben. Es brauchte dringend alles England Geld und Kohle. Es kann nicht mehr warten. Es kann sein Kapital in den Jaufe Geschäft mehr hineinstecken. Das französische Rentnertum und Kleinbürgertum, verrückt gemacht durch seinen „Sieg", rasselt wie durch seine Furcht vor dem toten deutschen Wolf, will doch nicht umsonst gesiegt haben. Es will endlich etwas Reales in die Hand bekommen. Es will nicht zum Gegenstand englischer Ausbeutung werden und unterfängt trotzdem auch die Ansprüche Belgiens auf einer größeren und bevorrechtigten Anteil an der deutschen Kriegsentschädigung.

Was hat nun England getan, um all dieser Schwierigkeiten Herr zu werden und die ganzen Dinge unter eine einheitliche englische Leitung zu zwingen?

Es hat bis zu diesem Augenblick (9. 7.) vor allem Frankreichs militärische Angst ausgenutzt und die Entwaffnungsfrage an die erste Stelle der Tagesordnung gesetzt. Damit hat es vor allem erreicht, wie A. Rebitsch in der „Wolf. Ztg." richtig unterstrichen, daß mit dieser Frage viel Zeit vertan worden ist, und daß die wirtschaftlichen Fragen nur noch eilig in allgemeinen Grundzügen besprochen werden können und sodann in den Arbeitsbereich von Kommissionen gelangen, in denen der englische Einfluß sich im Stillen geltend machen und, gegen Frankreichs dringendes Interesse, verschleppen kann.

Die Entwaffnungsfrage selbst aber ist gelöst in einem Sinne, der den gemeinsamen Interessen des westlichen Kapitals entspricht. Die Nähere Unterlegung der Engländer hat hier gesiegt über die französische Politik der hoffnungslosen Angst, aber so, daß die französische Bourgeoisie, wenn sie zur Besinnung kommt, damit vorläufig zufrieden sein kann. Das gemeinsame Interesse des westlichen Kapitals, über alle Streit- und Konkurrenzfragen hinweg, ist heute das antibolschewistische, das antiproletarische, das gegenrevolutionäre Interesse. Und hier findet sich zum erstenmal offen das deutsche Kapital mit dem westlichen zusammen: dem regierenden Bürgerblock innerhalb Deutschlands folgt der Weltbürgerblock. Die internationale Solidarität des Kapitals ist ergänzungen durch Sowjetrußlands Sieg über Polen. Die Sicherheitspolizei, die an einzelnen Orte gebunden ist und nicht beliebig an die Grenzstellen proletarischer Unruhen geschickt werden kann, die viel leicht auch nicht zuverlässig in ihrer Zuverlässigkeit gilt, muß aufgelöst werden. Die Reichswehr dagegen kann, sie in 6 Monaten auf das Soll von 100 000 Mann vermindert werden, der so schon am 10. Juli erreicht haben sollte, in 6 Monaten; der letzte Zeitpunkt, der politischen Grund liegt viel früher, als es längstens in 2—3 Monaten erreicht.

Die Sicherheitspolizei muß sich noch vollständig hinter dem antimilitaristischen Abrüstungsgedanken versteckt. Ganz deutlich aber wurde man, als die Ablieferung der Waffen zur Sprache kam. Es seien noch nicht so viel Gewehre, Maschinengewehre usw. in Händen der deutschen Bevölkerung; Deutschland Nachkommen seien dadurch stets von bolschewistischen Einfällen bedroht; gegen die deutsche Regierung seien deshalb so keinesweges Mißtrauen. So hat Lloyd George am 8. Juli erklärt.

Die 10 der Versuchung ausgesprochen. England kann kein Deutschland helfen, wenn es Waffen, aufbewahrte Waffen hat. Und die Versuchung muß gewaltig stark gemacht bleiben, um die Entwaffnung und Niederwerfung der deutschen Arbeiterklasse durchführen zu können. Die zum 1. September auch die Regierung alle Verfügungen getroffen haben, um die Waffenabgabe unter Androhung schwerster Strafen zu vollziehen. Wir können glauben, daß über die versteckten Waffenlager der deutschen Militärs eine Verständigung in der Stille der Kommissionszimmer leicht gefunden werden kann, wenn nur die politische Durchführung des Feldwebels Foch richtig behandelt wird.

Die deutsche Bourgeoisie hat unterzeichnet, willig und gern. Sie macht ein blaches Gesicht, um die eigenen nationalistischen Heißsporne bei guter Laune zu halten und um den Franzosen die Einbildung zu lassen, sie hätten in dieser Frage gesiegt. Aber im Grunde ist das deutsche Unternehmertum herzlich froh, solches Verständnis bei den „Feinden" gefunden zu haben. Mit den bewaffneten Bürgerformationen hofft man sich nun durchmogeln zu können, und mit Drohungen bringt man die Entwaffnung der Arbeiterschaft als „Opfer" hin, um dafür bessere wirtschaftliche Bedingungen herlangen zu können.

Was haben wir Kommunisten zu diesem Resultat zu sagen?

Dreierlei: Ein Wort an Lloyd George, ein Wort an die deutschen Arbeiter, ein Wort an unsere russischen Genossen.

Zuerst an Lloyd George: ein Wort des Dankes. Wir danken ihm, daß er mit seiner genauen Sachkenntnis die revolutionäre Erziehung des deutschen Proletariats alle eine so nahe und dringende Gefahr hielt. Wir danken ihm, daß er das so offen ausspricht und damit uns hilft, manchen Zweifel und Kleinmut in unseren eigenen Reihen zu beseitigen und weite Schichten des proletarischen Kleinbürgertums von politischen Illusionen zu heilen. Wir danken ihm, daß er die klare Klassenkampffront der internationalen Bourgeoisie gezeichnet hat und so mitgeholfen hat, die unerträgliche Gleichgültigkeit auf die Spitze zu treiben. Das ist eine historische Leistung, wenn es freilich auch anders gemeint war.

Zweitens ein Wort an die deutschen Arbeiter. Der „Jasper" Graf Reventlow hat neulich in seiner „Deutschen Tageszeitung" die kommunistische Arbeiterpartei mit einem sofortigen Satze verdammt, indem er ihr zum Unterschied von U. S. P. D. und S. P. D. nachsagte, sie sei wenigstens grundsätzlich gegen fremde Einmischung. Oder Graf, Sie sind im Irrtum, wenn Sie meinen, unsere Partei aber Aberhaupt irgendwelche deutschen Arbeiter, wenn wir unsere Sache machen mit den Arbeitermassen von Mitteldeutschland und Bayern, vom Ruhrgebiet und von Marburg. Ihre Freunde und Sie selbst, Herr Graf, sind aufgespart für das revolutionäre Urtheil des künftigen Räudeutschland. (Nur ihr Neigt gut noch den Borrang vor Ihnen.)

Arbeiter, ihr wißt, daß unsere folgenden Parolen nicht gelten der Abwehr einer „fremden" Einmischung, daß sie nicht mehr gelten dem Kampf gegen die Interventionen alter Nationen" und zuerst gegen die deutschen, dem Kampf für die Revolution alter Länder und zuerst für die „Revolution" Russen.

Wir wissen die Zukunft nach Polen mit allen Mitteln:

Sowjetrußland hat bewiesen, daß es vorwärtsgeht, und wenn es sich Sowjetrußland aber gesichert, im entscheidenden Augenblick in die Hand zu bekommen.

Sowjetrußland hat die Verbindung mit der Ukraine, die ihr fehlt, in die Hand bekommen kann!

Verratet die versteckten und verschobenen Lager von Kriegsmaterial, die ihr nicht völlig sicher in die Hand bekommen kann!

Sucht für diese Aufgaben die zuverlässigsten und zuverlässigsten Genossen aus!

Macht einen Genossen in Frankreich, Belgien, England klar, wie wichtig es ist, daß die ausgelieferten Waffen auch wirklich vernichtet werden! Und sagt ihnen, daß ihr auch für ihre eigene Befreiung kämpft, wenn ihr euch erheben werdet!

Bei alledem aber Sorgt für eure Bewaffnung, heimlich, unauffällig, verschwiegen!

Drittens: ein Wort an unsere russischen Genossen. Ihre Politik gegen den Westen war, soweit wir von hier aus sehen können, nicht immer gleichmäßig. Manchmal (sich, als ob das Bedürfnis nach wirtschaftlichen Aufbau in Rußland so stark und das Vertrauen auf die revolutionäre Entwicklung in Mitteleuropa so schwach sei, daß eine vorsichtige Friedenspolitik gegen Polen sich durchsetzte. Auch in der Brennpolitik des Spartakusbundes, besonders während des Pulp-Putsches, hat sich die gleiche Tendenz ausgewirkt. Aber es will uns scheinen, als hätte die Konferenz von Spaa gezeigt, daß die Dinge selbst vorwärtsdrängen. Und es will uns scheinen, als ob die Ereignisse in Polen kein Zurückhalten keine Vorsicht, kein Abtappen mehr zuließen. Daß die utopistischen Berechtigkeit Deutschlands überall sehen, haben wir lange gesagt. Die Reife des deutschen Proletariats aber kann nur beschleunigt, wer von dem wirklichen Verlauf der Märzkämpfe im Ruhrgebiet und in Berlin keine Ahnung hat, oder wer verzeiht, daß teilweise Niederlagen absolut notwendig sind, daß die friedliche Entwicklung der Mittelmächte der U. S. P. unterlag und nicht weiß, daß sie zu einem entschlossen und rücksichtslos geführten Kampf mitgezogen werden.

Noch ist es nicht Zeit. Heute und morgen noch nicht. Noch kann vieles getan werden zur Ordnung und Zusammenfassung der revolutionären Reservetruppen, zur Klärung des revolutionären Bewußtseins der Massen. An uns soll es nicht fehlen. Uns soll nicht umsonst gesagt sein das Wort Trotzkis: Wehedem, der eine Sache ist halb Ende halbert!

9. Juli 1920.

Die internationale Politik zweier Internationalen.

Von Georg Tschitscherin

(Fortsetzung.)

Die Tatsache, daß die Veränderung der politischen Grenzen allen imperialistischen Staaten der Welt die Möglichkeit eröffnete, ihre räuberischen Kombinationen durchzuführen, war derartig klar, daß der revolutionäre Flügel der sozialistischen Bewegung, wie bekannt, vollkommen richtig den Kampf innerhalb der bestehenden Grenzen, und nicht die Veränderung derselben, für seine Aufgabe hielt und von diesem Gesichtspunkt aus an die Fragen über Polen, Elsaß-Lothringen und alle Irredenta überhaupt heranging. In diesem Fall war sich der linke Flügel über die Unzulässigkeit eines positiven Programms auf dem Gebiet der auswärtigen Politik genügend klar. Selber ist sein Verhältnis zur auswärtigen Politik niemals in systematischer und erschöpfender Weise formuliert worden. Der Mangel an Klarheit über das allgemeine Verhältnis zur Frage der auswärtigen Politik machte es einem bedeutenden Teil der sozialistischen Bewegung möglich, sich einig mit auswärtiger Politik im für das revolutionäre Proletariat ungünstigsten Sinne zu beschäftigen. Zur Zeit, als das anglo-französische Bündnis noch nicht verwirklicht war, bemühte sich Jaurès beständig ein das Zustandekommen desselben, da er in diesem ungeheilt demokratischen Bündnis eine wertvolle Grundschaft und ein Gegengewicht gegen das reaktionäre Bündnis mit dem Zarismus sah. In der Periode, als sich alle Mächte eifrig mit der Mazedonischen Frage beschäftigten, fielen Frankreich, England und Italien ihr Reformprogramm für Mazedonien auf, das einer Gegenleistung dem von Deutschland unterstützten österreichisch-russischen Projekt bildete. Keine Sozialisten saßen in dieser Kommission eine ungewöhnlich wichtige, augenblicklich bemerkbare Errungenschaft, den Anfang des Bündnisses der demokratischen Nationen gegen die reaktionären. Die Argumente der Sozialverräter während des großen Krieges unterscheiden sich im Grunde nicht von den Argumenten der Sozialisten in der Periode, als das westliche Programm der mazedonischen Reformen aufgestellt wurde. Die Sozialverräter unterstützten in vollem Maße die Traditionen der II. Internationale. Wenn bemühte sich in Deutschland Bernstein eifrig um das Bündnis mit England und unterstützte dadurch die alte Tradition der deutschen Freisinnigen. Jaurès ging noch weiter: in einer ganzen Reihe glänzender Reden war er während der ganzen Zeit seiner parlamentarischen Tätigkeit bestrebt, die französische Regierung zur Erklärung einer neuen Aera der auswärtigen Politik, die sich auf berechtigteit, Loyalität, Fortschritt usw. gründen sollte, zu veranlassen. Man kann sagen, daß sich gerade auf dem Gebiet der auswärtigen Politik der ganze utopistische Inhalt des Reinbürgertums Reformismus und seine falsche Rolle in der sozialistischen Bewegung offenbarte, nämlich die Rolle des Bedienten der Regierungspolitik und des Verhüllens des Betruges der Bolkmassen, wodurch räuberische Ziele unter anständigen Vorwänden erreicht wurden. Schon lange waren die Regierungen der vorgeschrittensten kapitalistischen Länder bereit, im eigenen Lande durch bedeutende Zugeständnisse an die eigenen Volksmassen ihre Herrschaft zu befestigen, um auf dem Gebiet der Weltwirtschaft, die für die Oligarchie schon die Hauptquelle der Gewinne war, freie Hand zu haben. Den besten Dienst konnten ihnen hierbei die kurzsichtigen, selbstverblendeten Illusionisten vom Schlage Jaurès erweisen, die mit der ganzen Kraft ihres Reformtalents und mit aufrichtiger Ueberzeugung ihrer Regierung halfen, die Unterstützung der eigenen Volksmassen dadurch zu erringen, daß sie die Vorstellung von der Möglichkeit einer demokratischen Weltpolitik dieser Regierungen schufen. So wurde der Burgfrieden des großen Krieges vorbereitet.

Die 2. Internationale hat sich selber auf die ganz richtige Definition ihrer in bezug auf die Kolonialpolitik zu verwirklichenden Aufgabe beschränkt, ohne diese Definition auf die ganze auswärtige Politik im Rahmen des bestehenden Regimes auszudehnen. Diese Unfähigkeit hat den Regierungen die Ausnutzung der proletarischen Organisationen im Interesse ihrer Kriegspolitik bedeutend erleichtert. Das Fehlen des klaren Verbandnisses für die Unzulässigkeit eines politischen Programms des revolutionären Proletariats auf dem Gebiet des bestehenden auswärtigen Politik führte dazu, daß breite sozialistische Kreise es für möglich hielten, mit Plänen über die Internationalisierung der Dardanellen usw., überzeugt über alle möglichen Fortschritte der internationalen Organisation der Gesellschaft bei dem bestehenden Regime fortzuarbeiten. Als Resultat im Herbst 1914 in seiner Zuhörer Rede zum erstenmal im Namen der englischen Regierung die Losung der Schaffung eines Völkerbundes aufstellte, da hatte er diese Losung den Parolen der Registen und Sozialisten entnommen.

Als Bernstein und andere für das Bündnis mit den sogenannten demokratischen Regierungen kämpften, folgten sie nicht nur der Tradition der Freisinnigen, sondern stützten sich auch auf die Autorität von Marx, der den Sozialisten auf dem Gebiet der auswärtigen Politik die bestimmtesten praktischen Aufgaben in der Form der Bereinigung der bürgerlichen liberalen Regierungen gegen Nikolaus I. stellte. In der Tat, in jener Periode war die historische Situation noch eine andere. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte sich die bürgerliche Gesellschaft noch nicht in internationalem Maßstabe von den Fesseln des feudal-absolutistischen Regimes befreit, und die Schaffung internationaler Bedingungen für die freie Entwicklung der bürgerlichen Regierungen war eine Aufgabe, an deren Durchführung auch die Arbeiterklasse interessiert war. Damals fanden auf der Tagesordnung auch noch die politischen internationalen Aufgaben der Schaffung nationaler Staaten, die für die normale Entwicklung der kapitalistischen Verhältnisse notwendig war. In jener Zeit konnte Marx den Sozialisten mit vollem Recht politische Aufgaben auf dem Gebiet der internationalen Politik stellen. Der Kampf gegen die internationale Diktatur des absolutistischen Gendarmen Nikolaus I. war eine solche Aufgabe. Wenn bei der Schaffung der nationalen Staaten das revolutionäre Proletariat auch nicht als Verbündeter der reaktionär-monarchistischen Regierungen, die diese Aufgabe übernommen hatten, auftreten konnte, so war diese Aufgabe an sich bereits eine progressive.

(Fortsetzung folgt.)

Preissturz, Krise, Valutaspekulation.

Die Tatsache des Preisrückgangs am Weltmarkt kann nur als bekannt vorausgesetzt, sind doch alle Zeitungen voll davon. Es erklärt sich für uns klar, die tiefere Ursache aufzudecken. Und da wollen wir vor allem unseren widerspenstigen Genossen sagen, daß der gegenwärtige Preissturz nicht allgemein, und vor allem nicht ein Gesundungsprozeß der kranken kapitalistischen Weltwirtschaft ist. Der Preissturz ist nicht dem Umstande zuzuschreiben, daß sich die Produktivität im allgemeinen gebessert, daß mit weniger Aufwand ein größeres Quantum von Gütern produziert wurde. Von dem ist keine Spur. Mit vollem Recht schreibt ein bürgerliches Blatt, welches sich mit der Lage des Schuhs und Ledermarktes beschäftigt, wo der Preissturz vielleicht die größte Dimension angenommen hat: Schuhleder ging von 35 Mark auf 8 Mark zurück, daß von einer Erhöhung der Produktion keine Rede sein kann, da sich die Bleichschlachtungen in Deutschland keineswegs verringert hatten. Actualität hatte es mit Baumwolle — Amerikanische Baumwolle fiel in London von 69 Schilling auf 61 Schilling — aber mit Seide, deren Preis in Japan um 50 Prozent fiel, usw. Nicht die Erhöhung der Produktion, sondern der Zusammenbruch der mit der bedeutenden Kaufkraft der Massen nicht rechnenden Spekulation ist das Wesen des Preissturzes.

Während des ganzen Krieges herrschte Warenmangel. Jeder trockene Waren aufspeicherte: der Produzent, der Großhändler, der Schieber, der Kriegsgewinnler, jeder der eigene Konsument. Haltbare Lebensmittel, Kleider, Schuhe, alles, das weiter Wert und nicht papierenes Geld ist, wurde von allen Leuten aufs gewissenhafteste aufgespeichert, und durch, es später noch teurer kaufen zu müssen. Der erste Preisrückgang setzte bei Kriegsschluß ein. Er bewegte sich in entgegengesetzter Richtung. Alsbald trat jene Erscheinung ein, wo sich die Proletariermassen ihre Aufsparungen an Schuhen, Kleidern, Wäsche, Hausgerät nicht länger hinzustellen konnten. Jetzt aber ist dieser dringendste Bedarf gedeckt, Bauern und Proletarier machten ihre Einkäufe wegen der Teuerung der Lebensmittel einstellen, ihre Kaufkraft, ihr Einkommen reiche nicht zu weiteren Anschaffungen. Und es sind jene Artikel, welche für den großen Massenbedarf bestimmt sind, nun, wo die Krise ausgebrochen, Schuhe, Leder, Bekleidungen, Kleider, Möbel, Metalle außer Eisen usw.

Zu der mangelnden Kaufkraft der proletarischen Schichten tritt der Minderverbrauch jener Schichten, welche sich im Kriege mit allen Gütern fast versorgt hat und welche nunmehr ihren Schatz aufzuzehren, so lange es noch ihnen unter den gegenwärtigen Schwierigkeiten den Stand erhalten gut.

Zum Preisrückgang auf dem Weltmarkt hat auch die intensive Haltung gewisser ausländischer und englischer Gebrauchsmarken beigetragen. Von den Konsumgenossenschaften und Organisationen in den angelsächsischen Ländern wurde die Parole ausgegeben: kauft keine Schuhe, keine Kleider, keine Hausgeräte, es muß alles billiger werden. Es setzte angleich eine Bewegung einer Vereinbarung der Kleider ein „Dornier" usw. Wir überschätzen diese Bewegung nicht, aber wirkungslos bleibt sie nicht.

Der große Preissturz wurde aber auch durch den Zusammenbruch der Spekulation hervorgerufen. Wie zur Zeit des Warenmangels jeder Waren kaufte und auf dem Berkehr brachte, um an der Preiserhöhung zu verdienen, wirft jetzt jeder seine Waren auf den Markt, um sich vor weiteren Verlusten zu schützen und bringt hierdurch die schreiende Überfülle des Marktes mit Waren hervor. So konnte es geschehen, daß in Pirmasens, der deutschen Schuhstadt, bereits Zwangsversteigerungen von Schuhvorräten stattfanden, wobei Mark die Hälfte des bisherigen Marktpreises erzielt wurde.

Der Preissturz gewisser Güter ist kein Gesundungsgesetzen, nicht eine Folge vermehrter Produktion am materiellen Reichtum. Bei den wichtigsten Gütern zeigt sich keine Besserung. Kohle wird noch immer katastrophal wenig produziert, die Arbeitsleistung sehr gering in — Amerika 60 Prozent der Leistung vor dem Kriege — Anstöße von Besserungen in Europa werden durch politische und soziale Kämpfe — Kapp-Putsch in Deutschland, Generalstreik in Frankreich, nationale Kämpfe in Oberschlesien, usw. — immer wieder zunichte gemacht. Die Eisenproduktion ist ungenügend, an Holz der Rest infolge Holzens Rußlands großer Mangel, Papier ist nicht aufzutreiben, der Preis hat sich in England seit dem Kriege um 500 Prozent erhöht, Amerika, früher Lieferant von Papier, kauft jetzt selbst in Skandinavien, um das Petroleum werben zu können in der ganzen Welt Kriege gestiert. Und was endlich Getreide anbelangt, droht eine Weltfinanzkrisis infolge der amerikanischen Mißernte und der Absperrung Rußlands. Bizzerdo zeigt sich in den grundlegenden Produktionsgütern eine Besserung der Produktion. Das Kapital nützt den Markt, wirkliche, ökonomische Gesetze aus. Das Wort Nationens von der, in Deutschland herrschenden „Diktatur der Schwerindustrie" ist voll berechtigt.

Auch das Transportwesen — besonders in den Staaten Mitteleuropas — kann nicht gesunden. Zwei interessante amtliche Kundgebungen berichten hierüber. Staatssekretär Paul sagte im österreichischen Parlament: „Die Abnützung des rollenden Materials ist sehr groß. Die Reparaturbedürftigkeit der Lokomotiven hat um mehr als das doppelte, der Personenwagen um das dreifache, und der Güterwagen um mehr als das vierfache zugenommen." Und in Deutschland sind nach amtlicher Mitteilung 44 Prozent der Lokomotiven unbrauchbar. Noch schlechter steht es mit Polen: Trotz der überlassenen deutschen Lokomotiven können sie nicht mehr weiter, und deutscher Aufsehung, weil das polnische Personal nicht mit den Lokomotiven umgehen kann. Wenn in Deutschland 44 Prozent der Lokomotiven unbrauchbar sind und die Reparaturwerkstätten nicht nachkommen mit der Instandsetzung, so erscheint die Feststellung Bizzerdo, daß in Rußland 50 Prozent Lokomotiven von 100 krank sind — relativ, so in Rußland waren, seitdem ist eine Besserung eingetreten — nicht so aufsehen.

Einzig die Seeschiffahrt scheint eine wirkliche Besserung aufzuweisen: die Bruttotonnage ist gegenwärtig bereits um 4 Millionen Tonnen größer als vor dem Kriege und die monopolistisch-hohen Tonnenfrachtsätze scheinen allmählich zu fallen.

Die Ursache der geringen Kaufkraft der weiten Massen beruht auf einer infolge des Krieges entstandenen weitgehenden Veränderung in der Einkommenverteilung. Die Mehrheit der Arbeitsmassen sind heute, trotz der hohen Geldlöhne, stärker ausgebeutet als vor dem Kriege. Es ähnliche einer prozentlichen Studie bewiesen, um hier offenbar zu belegen. Wir müssen nur kurz die Tatsachen anführen, daß 1. die Erhöhung der Geldlöhne nicht Schritt gehalten hat mit der Erhöhung der Preise, 2. der Zuschuß in allen Ländern bedeutend höher steht als vor dem Kriege, was im allgemeinen auf eine erhöhte Profitrate hinweist, 3. die Monopolbildung heute stärker ist als jemals und die Rückkäufe der großen Unternehmungen und Banken, trotz der niedrigen Arbeitsleistung, höhere Profite ermöglichen als vor dem Kriege.

Eine sehr interessante Studie über Löhne und Gewinne in der deutschen Kohlenindustrie veröffentlicht der Statistiker Marzynski, Direktor des Statistischen Amtes Berlin-Schöneberg. Er stellt folgende Berechnung an:

„Wenn man vom heutigen Kohlenpreis (916 Mark pro Tonne) jene Ausgaben (Steuern, Lebensmittelzuschüsse usw.) abzieht, welche vor dem Kriege nicht bestanden", verbleibt ein Preis von 165 Mark pro Tonne. Vor dem Krieg war der Preis 12 Mark. Von diesem Preis entfielen auf:

	Arbeitslohn		Kosten		Gewinn	
	Mark	Proz.	Mark	Proz.	Mark	Proz.
Vor dem Kriege	6.30	52	4.60	38	1.20	10
Heute	80.—	49	85.—	52	30.—	19

Kurzgesagt: bedeut, daß der Unternehmergewinn „unberührt" (von ihm gesperrt) 30 Mark pro Tonne beträgt. Der Arbeitslohn pro Tonne hat sich verdreifacht, der Profit pro Tonne ist auf „unberührt" das Vierfache gestiegen! Was es auch bei anderen Produktionszweigen, deren Monopol minder fest begründet ist, nicht bedeutig von bestellt sein, die Tatsache der allgemeinen Erhöhung der Profitrate wird sich überall erweisen, wo entsprechende detailliertere Untersuchungen angestellt werden.

Diese immense Erhöhung der Ausbeutung der Kohlenarbeiter vollzog sich unter der Kontrolle der sozialdemokratischen deutschen Reichsregierung. Ein Beweis dafür, wie wenig die Koalitionsregierung gesinnt ist, die Interessen der arbeitenden Massen gegenüber dem Großkapital zu vertreten.

Die Krise des Verbrauchs kreuzt sich mit den riesigen Valutaspekulationen, welche jedem internationalen Warenaustausch zum Glücksspiel oder Wunder stempeln. Innerhalb einer Woche ist die deutsche Mark von 11 Centimes auf 17 gestiegen, und ist dann in zwei Tagen wieder auf 15 Centimes zurückgestiegen. Berschiebungen von 25 Prozent innerhalb zwei Tagen machen jedes Kalkulieren unmöglich. Auch können diesbezüglich telegraphen wohnen kapitalistischen Interessen entsprungene Ergebnisse einer wahnsinnigen und gewissenlosen Spekulation; und schwoll die deutsche Reichsmark große Mittel entwendet, um diese hemmungslosen Schwankungen zu regulieren, scheint selbst ihre finanzielle Kraft hierzu nicht auszureichen. Aber infolge Ueberwiegens des spekulativen Moments ist es schwer möglich, die ökonomische Grundlage und die wirtschaftlichen Folgen darzustellen. Es scheint, daß erstens die am Weltmarkt absolut übertreten neutralen Balkaten, vor allem die Schweiz, infolge der Behinderung des Exports einen sonnen Ribbon ausnützen, daß gewisse die Valuten Mitteleuropas — Deutschland, Oesterreich, Tschecho-Slowakei — sich gegenüber den Ententeländern und neutralen stark heben. Interessant ist noch, daß die unter konterrevolutionären Länder, Ungarn und Polen, als dieser Bewegung nicht oder im verschwindenden Maßstabe teilnehmen. Die polnische Valuta ist die am schlechtesten bewertete in ganz Europa, trotz der Unterstützung Frankreichs und Amerikas, und die ungarische Krone, welche vor einem halben Jahre in Wien 1,40 Österreichische Kronen kostete, ist heute für 90 Heller zu haben, was ein gutes Bild der „geordneten" Volkswirtschaft Horthy-Ungarns abgibt.

* * *

Mit kurzen Worten wollen wir noch die Ereignisse in Rußland streifen. Der russisch-schwedische Handelsvertrag ist abgeschlossen. Es wurde die Lieferung von Waren im Betrage von 100 Millionen schwedischen Kronen — in unserem Gelde gerade 4 Millionen Kronen — vereinbart. Es wurden Lokomotiven, landwirtschaftliche Maschinen, Sägen, Sensen usw. geliefert. Rußland erhielt 25 Millionen Kronen in Gold als Sicherstellung. Es wurde ferner ein Vertrag für Lokomotivlieferungen im Werte von 300 Millionen innerhalb 5 Jahren abgeschlossen. Und was wichtiger ist, das erste Schiff, besoben mit schwedischen landwirtschaftlichen Maschinen, ist bereits über Reval nach Rußland abgegangen. Das erste Quantum Gold zur Deckung dieser Einkäufe ist bereits in Schweden eingelangt. Der Ring gegen Sowjetrußland ist durchbrochen. Wenn wir weiter in Betracht ziehen, daß Rußland nunmehr im Besitze der Baku-Petroleumfelder und Vorräte ist, daß die Neuaufschließung der Donetzer Gruben rasig weiter geht; daß bezüglich der Getreideüberschüsse Sibiriens restlos gar Berstopfung stehen, so können wir weiter hoffen, daß der Gesundungsprozeß der russischen Volkswirtschaft nunmehr rasch vorschreiten wird.

Diese Aussicht, die auch der Verfall der Wirtschaft im übrigen Ost- und Mitteleuropa, scheint die Ursache zu sein, daß Lloyd George neuerdings offen erklärt, die englischen Gewehr der Sowjetregierung können kein Hindernis zur Aufnahme des wirtschaftlichen Verkehrs bilden. Es ist dies eine offene Absage an den Boycott.

„Kommunistische"

Die Blüte der Nation.

Rektor und Deputation der Universität Marburg wenden sich in einem Aufruf gegen die demnächst Beschwerung der Marburger Studenten und Hessen bei, daß je als Teil der militärischen Macht Deutschlands angegriffen sind, um die Lande gegen Aufruhr zu schützen.

Die deutsche Intelligenz schlägt jeden Rekord. Die geistige Verwaschung deutscher Universitätsstudenten, die im Kriege sich so glänzend bewährten hatte, hat in der Revolution den Höhepunkt erreicht. Wie die Gelehrten der Marburger Universitäten, so sind auch sämtliche Studenten und Universitätsprofessoren dabei. Damit nun man sich ablenken. Aber bei die Herren Marburger Universitätslehrer den deutschen Arbeitermord, den ihre gebetten Jünglinge verübt haben, noch zu einer besonders verdienstlichen Tat stempeln, ist das Gipfel der Gemeinheit, ist das Gipfel der Heuchelei, ist das Gipfel der Schaffung des weißen Terrors, ist für die bürgerliche Welt zwar keine auffallende Erscheinung. Aber man bedenke: Kant, Fichte, Humboldt . . . Der Rest ist Schweigen.

Die Bewegung im Auslande

England.

Am 19. 6. N. wurde in London die Kommunistische Partei (Britische Abteilung der 3. Internationale) unter dem Namen Communist Party (British Section of the Third International) gegründet.

Auf der Gründungskonferenz waren fünf kommunistische Organisationen und außerdem drei kommunistische Gruppen vertreten. Eine Anzahl von kommunistischen Organisationen in der Provinz, welche keine Delegierten zur Konferenz senden konnten, brachten schriftlich ihren Beitritt zur neuen Partei aus.

Die neue Partei stellt sich auf den Boden der K. A. P. D. Sie verwirft die Führerherrschaft, den Reformismus jeder Art und lehnt den Parlamentarismus und die Unterstützung der Gewerkschaften kategorisch ab. Die Partei bekennt sich klar und tier zur Diktatur des Proletariats, revolutionären Rätesystem (außerhalb des gesetzlichen Rahmens) und zum physischen sowohl als geistigen Kampf unter Benutzung jeder revolutionären Kampfesmittel.

Schon im Juni vorigen Jahres hatte die Workers Socialist Federation (sozialistische Arbeiterbund) auf ihrer Jahreskonferenz den Namen „Communist Party" formell angenommen, sich jedoch jedoch auf Drängen der Mitglieder Flügel der Socialist Labour Party (Sozialistische Arbeiter Partei) und British Socialist Party (Britische Sozialistische Partei) im Hinblick auf die Möglichkeit einer Einigung aller links-sozialistischen Parteien — vom Gebrauch des Namens „Communist Party" ab. Während der langen Einigungsverhandlungen gaben allen diesen Parteien, stellte sich jedoch heraus, daß die rechtsstehenden Elemente, welche noch für Führerschaft, Parlamentarismus, Generalstreik und vielleicht für Angliederung an die konterrevolutionäre Arbeiterpartei (Labour Party) kämpfen, bereits waren, für den 1. August 6. J. eine Einigungskonferenz sämtlicher Parteien einzuberufen beabsichtigten, auf welcher Konferenz die Rechtselemente die Mehrheit der Stimmen zu bekommen hofften und dann ihre Auffassung des Kommunismus der sogenannten Minorität aufzuzwingen wollten. Die Linkselemente konnten jedoch diesem diplomatischen Schliche zuvor und gründeten die Kommunistische Partei am 19. Juni d. J. unter Ablehnung weiterer Einigungsverhandlungen mit den reformistischen und konterrevolutionären Elementen.

Hierzu ist noch kurz zu bemerken, daß die British Socialist Party, welche seit der bolschewistischen Revolution vorzüglich mit der Sowjet-Regierung Rußlands einig zu gehen, noch heute hartnäckig dagegen pocht, bei ihrer Angliederung an die konterrevolutionäre Arbeiterpartei zu verharren. Die Socialist Labour Party verwirft zwar diesen Standpunkt, kann sich aber immer noch nicht vom Parlamentarismus und Gewerkschaftsfehlern trennen.

Es muß uns eine Genugtuung sein, zu hören, daß die neue kommunistische Partei in England sich von vornherein für die ausgesprochen revolutionäre, einzig gesunde Grundlage erklärt hat, und wir werden recht bald Gelegenheit nehmen, eingehender über die kommunistische Bewegung und die Arbeiterbewegung im allgemeinen in England zu berichten.

Schweiz.

In Olten haben die in der Schweiz Sozialdemokratie befindliche Anhänger der 3. Internationale getagt. Laut dem Ergebnis berichtet der Basler „Vorwärts": „Innerhalb der Partei fehlt die Parteilinke den Kampf für den Beitritt als einziges Mittel, sich für die proletarische Weltrevolution, die Diktatur des Proletariats und die Räuregsnation zu bekennen. Die Konferenz hat eine Kommission von 54 Mitgliedern beauftragt, ihre grundsätzliche Stellungnahme zu formulieren, in dem Sinne, daß die Partei unter allen Umständen an den Eintritt in die 3. Internationale festhält, und wenn ihr letzter Versuch, die Gesamtpartei für sich zu gewinnen, nicht zum Ziele führen sollte." —

Daß Kriege innerhalb einer Partei, deren wir alle Elemente in einer vergangenen Periode der Zersplitterung und des Kleinkrieges übergab, die revolutionäre Größe nur auch den neuen Kriegsstimmungen anzupassen und den Beitritt zur 3. Internationale zu erklären, sind volle Handlungen und nur soweit zu begreifen, als sie Bruchstücke begonnener Einigkeit sind, doch es ist der Versuch sozialistischer Parteien noch vorhanden: Wenn die Arbeiterschaft ist Massen auch auch die Aus-Schaffen. Wenn in jenen Massen, nicht mit Demonstrationen „Hände weg vom Sowjetrußland", sagt in Parlamentsreden, sondern in energischer Revolutionierung der proletarischen Massen im eigenen Land. Im Zusammenschluß in die kommunistische Partei, die das Mittel sein, in das die revolutionäre Kraft, der Wille zur Befreiung der unterdrückten Zeit des Proletariats einen jeden Ausdruck gefunden hat.

Daß gibt man bei Sitzungen Arbeiterschaft genau so wie es zum Sturm Sturm gibt, daß sich immer noch von den neuen Propagandamaßnahmen der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands erfassen läßt. Die Sorgen der Sozialdemokratie, kommunistischen Partei, kommt die Gelegenheit der Aufgaben innerhalb der Schwierigkeiten, die wir den Anschluß an die 3. Internationale, der wir Sicherheiten, was er Wort für Wort auch auf die neuesten Entwicklungen paßt.

Die Kommunistische Partei.

Werner und die Hauptmacht der übrigen politischen Parteien. Bald wird die Arbeiterschaft davon übergangen sein, daß auch dies wieder eine Entwicklung sein muß, wie schon so viele von dem Proletariat gemacht wurden.

Es ist eine alte Erfahrung, daß jede entgegenende Kraft die Erstarrung Mittel annimmt, um sich zu stählen. Auch von Proletariat Sache gewinnt Kräfte, wenn es gilt, der Mächte und Mächtigen des 1. August 1919 werden immer und immer wieder und Gedächtnis gerufen, wenn es gilt, der Mächte und Mächtigen, die die Schimmer der Kapitalisten zu stützen. Es wird so auch der Sieg, Proletariat, von dem Gegenerscheinungen, jedes Mittel, ausgenutzt, um die Arbeiter, Geist, daß jene Kräfte und Mächte, die die Arbeiterschaft, die Sache aber Minderheitsgruppen, also gegenrevolutionären Kräften zu bewegen. Bei intensiver Arbeiterschaft, unter den Gewerkschaften, Proletariat Dokumente gibt sich der alten Sache Gewerkschaftsführer Legien, die Arbeiterschaft zu zeigen, oder noch mehr, folgendes in der Gewerkschaftsbewegung.

Man hat die Leute Gewerkschaft, von Gewerkschaft, daß Stimmen erhoben, unter Mitte Arbeiter, die Arbeiterschaft zu täuschen und sich politischen Einflüssen zu bringen.

Man hat es begreiflich, daß der Bund, der Bund der Arbeiterschaft, nicht die Sache Arbeiter, Arbeiterschaft, sondern daß man das Proletariat, Arbeiterschaft, sich nicht eine Institution Interesse und zu einem Ort, die erzeugt aufgegeben, Sinnes bezw. das einzelne Arbeiterschaft, gestatten und Sinnes, und die Kommunistische Partei und Arbeiterschaft, daß man Arbeiterschaft, daß man Arbeiterschaft, daß man